

Bericht Südamerika Januar 2018

Liebe Freunde und Bekannte

Wie schon angekündigt, hat der uruguayjanische Zoll im Oktober unser und 15 weitere Wohnmobile beschlagnahmt. Der genaue Grund ist bis heute nicht ganz klar. Einmal heisst es die Fahrzeuge dürfen für 365 Tage im Land bleiben, aber, der Besitzer oder Fahrer müssen beim Fahrzeug bleiben, doch wie soll das gehen wenn man nur für drei Monate ein Visum bekommt. Andere Version lautet, ein Nachbar hat Rolf angezeigt, aus Neid oder was auch immer. Weitere Versionen sind, ein Zöllner der im Restaurant war, sah die Fahrzeuge schaute nach ob sie die 365 Tage überschritten und löste die Aktion aus.



Insofern hatten wir noch Glück, und hatten noch kein Flugticket so warteten wir erst ein mal ab. Die Sterns aus Königsbronn hatten ihr Ticket und mussten 5 Wochen lang ins Hotel. Um es kurz zu machen, es gab 2 Gerichtstermine, der Zoll zog sich kommentarlos zurück und jede Partei durfte für den Rechtsanwalt 705 USD bezahlen. Rolf kam uns freundlicherweise entgegen, dass wir nur die Hälfte der Standgebühren und für die Tage die wir dort waren nichts bezahlen mussten. Kurz nach uns kommen noch Bachs und die Kinder, sie kennen wir schon sehr lange. Durch mein Reifenproblem das mich ja schon lange beschäftigt fahren wir nordwärts Richtung Paraguay, denn so haben wir gehört, soll es sie geben. Auf Nebenstrassen fahren wir gemütlich dahin, den Jahreswechsel verbringen wir fast alleine in einem schönen Thermalbad.



Auf einem in der Landkarte gestrichelten Weg, das Navigationsgerät klärt uns auf, sie fahren auf einem unbefestigten Weg. Wie wenn wir das selber nicht gemerkt hätten.

Aber jetzt kommts, nach bald 100 km teilt sich der Weg und unser Navi teilt uns auch mit gut zureden nicht mit, wo es weitergeht. Wir nehmen den der rechts abbiegt und nach gut 20 km kommen wir an einer Hütte vorbei, der Weg ist zu Ende, ein riesiges Feld und danach nur noch Busch. Später lesen wir, in Uruguay gibt es noch grosse menschenleere Gebiete. Bei Salto fahren wir über die Grenze nach Argentinien und weiter Richtung Norden und bevor wir nach Paraguay fahren, wollen wir noch Ruinen der Jesuiten Missionen besuchen. Wir sind erstaunt in was für einer Grösse diese Ruinen sind. In St. Anna besuchen wir Ruinen die noch so belassen sind, wie sie 1897 entdeckt wurden.



Ca. 30 km weiter östlich, die Ruinen von San Ignacio. Nicht einmal 200 Jahre dauerte die Geschichte der Jesuiten in Südamerika, von 1588 bis 1767. Die Padres lehrten die Indios schreiben und lesen und sie liessen sie die Kirche Häuser und Werkstätten bauen. 1767 befahl Carlos III. die Ausweisung der Jesuiten und in kurzer Zeit verfielen die Siedlungen und der Urwald überwucherte alles.



In Encarnacion-Paraguay war natürlich unser erster Weg die verschiedenen Reifenhändler aufzusuchen, doch diese Reifengröße scheint nicht viel gefragt zu sein, sie müssen das erst abklären. So verschieben wir die Suche bis Asta la basta, dort ist ein Schweizer der sich mit Land und Leute auskennt.

Es ist schon gegen drei Uhr, so suchen wir einen Platz für die Nacht. Eine riesige Strand-promenade auf der ein deutsches Reisemobil steht bietet sich geradezu an. Eine Unzahl an Menschen sind hier, sie baden, joggen, fahren Rad, oder sitzen einfach da unterhalten sich und schauen dem Getümmel zu. Immer wieder kommen einzelne Menschen oder Familien die uns fragen woher wir kommen und wohin wir fahren. Auch das Fernsehen interessiert sich für uns und unser Auto. Auf jeden Fall war das ein schöner interessanter Abend.



Eigentlich wollten wir noch in den Nationalpark Jaco bal Ybycui, doch eine grosse Regenfront macht uns einen Strich durch die Rechnung. Auch will ich so schnell wie möglich nach Asta la basta um zu wissen gibt es die Reifen, oder gibt es sie nicht. So rollen wir gemütlich weiter und machen eine kurze Mittagsrast, als ein Kleinbus anhaltet ca. 9 Leute steigen aus und begrüßen uns aufs herzlichste. Es sind die, die wir zwei Tage vorher auf der Strandpromenade angetroffen haben. Sie erzählen uns, dass sie uns etwa 180 km vorher in einem kleinen Dorf gesehen haben. Sie kaufen für uns Brötchen und Getränke, eine Argentinische Spezialität und treiben den Fahrer an um uns einzuholen.



Auf dem Weg nach Altos machen wir noch einen Abstecher zu einer Dampflok-Reparaturwerkstätte.



Nicht weit von Asuncion ist das kleine Städtchen Altos und eben der Campground Asta la basta und jetzt geht die Reifensuche los.

An alle die besten Grüsse senden Dorly und Wolfgang

